

von diesen braven Jünglingen, fern von Eltern und Geschwistern, unter freiem Himmel und auf hartem Boden, verwundet und blutend daliegen, und nach Hilfe seufzen — so wird Gott ihm auch gute Menschen zuschicken, die sich seiner erbarmen. Glaubt mir, es wird euch an euren eigenen Kindern reichlich vergolten werden, was ihr an diesem verlassenen, fremden Kinde gethan habt.“

Die Mütter, Schwestern und Bräute der entfernten jungen Krieger fingen an zu weinen; ja manchem Vater, manchem Sohne, manchem alten, betagten Greise standen Zähren in den Augen. Alle versprachen, die Ermahnung ihres ehrwürdigen Pfarrers zu befolgen, lobten den menschenfreundlichen Lorenz, und tadelten den feindseligen Krall, daß er ihnen eine eitle Furcht eingejagt habe, und sie bald zu Thorheit und Sünde verleitet hätte. Der kleine Ludwig aber küßte dem Pfarrer dankbar die Hand, daß er sich seiner so liebreich angenommen habe; und der Pfarrer sprach freundlich, Ludwig solle ihn morgen besuchen.

Fünftes Kapitel.

Der würdige Landpfarrer.

Ludwig machte sich am folgenden Tage eine große Angelegenheit daraus, den Herrn Pfarrer zu besuchen. Er bürstete seinen blauen Frack reinlich aus, und bat seine Pflegemutter, ihm seine langen Haare zierlich auszukämmen. Er nahm, nachdem er erst um Erlaubniß gebeten, des kleinen Konrads Strohhut, indem es sich nicht schicke, ohne Hut Besuche zu Ludwig, der kleine Auswanderer.